

# Krieg und Hass vor der Tür

**LESUNG** Ulrike Piechota packt in ihrem neuesten Roman ein brandheißes Thema an

Von Benjamin Hilger

**WARMSROTH.** Zum inzwischen dritten Mal organisierte Büchereileiterin Ursula Staedler eine Autorenlesung in den Büchereiräumen des Gemeindehauses. Auch die dritte Ausgabe erfreute sich großer Beliebtheit. „Über 60 Anmeldungen“, strahlte Staedler. Für die jüngste Ausgabe war es der Leiterin gelungen, die Bad Kreuzbacher Schriftstellerin Ulrike Piechota zu gewinnen, die unter anderem aus ihrem erst vor einem Monat erschienenen Werk „Syrische Spuren“ las.

In der Kurzbeschreibung des Buches auf der Rückseite zeigt sich dessen Aktualität. Denn die Hauptfigur, der aus Syrien stammende Said, muss im Laufe der Erzählung erkennen, „Krieg und Ausländerfeindlichkeit machen vor keiner Grenze Halt“. Wenn dies auch nicht erst seit den furchtbaren Anschlägen in Paris vom vergangenen Freitag klar ist, brach die Erkenntnis durch diesen Terror in einer Deutlichkeit in die Köpfe der Menschen, die kaum zu überbieten ist. Piechota sagt selbst, sie wollte eigentlich ungern derart Recht haben. „Ich wusste beim Schreiben noch nicht, dass das Buch so hochaktuell sein wird.“

## Aus Syrien zum Studium

Eben genau jene Realität rund um das Flüchtlingsthema und den Krieg, der vor Grenzen keinen Halt macht, bringt die Besonderheit dieses Werkes zu Tage. Denn nicht nur das Thema, sondern auch die handelnde Hauptperson entspricht der Realität. Rund um viele reale Aspekte ist es der Schriftstellerin gelungen, mit wahren und erfundenen Bestandteilen einen Roman zu kreieren, der auch so dieser Tage hätte tatsächlich passiert sein können.

Denn das Buch zeigt den Weg eines jungen Mannes aus Syrien nach Deutschland. Er schafft es als eines von neun Kindern, ohne Geld in der Tasche, Medizin zu studieren und schließlich nach verschiedenen Anstellungen in Kliniken als



**Kaum an Aktualität zu übertreffen: Autorin Ulrike Piechota las in Warmsroth aus ihrem neuesten Werk „Syrische Spuren“.**

Foto: Benjamin Hilger

niedergelassener Chirurg in Bad Kreuznach zu praktizieren. Bei dem Arzt handelt es sich um Dr. Said Shehadat, der tatsächlich in Bad Kreuznach eine Praxis betreibt. 1978 schon verließ er Syrien und blieb nach seinem Studium in Deutschland. „Eher zufällig“, weiß Piechota, die sich neben vielen Gesprächen mit Dr. Shehadat auch tiefgehend über die Kriegszustände in Syrien, das Assad-Regime und die Probleme, die Nichtanhänger des Despoten in ihrem Heimatland haben, informierte.

„In Syrien hätte Said keine Chance gehabt, eine Stelle als Arzt zu bekommen“, erklärt die Schriftstellerin im Gespräch. Eigentlich sei er dennoch einst schon auf dem Weg zurück in sein Heimatland gewesen, als ihn in der Abflughalle am Frankfurter Flughafen ein Anruf erreichte, in dem ihm eine Arztstelle in einer Klinik in Deutschland angeboten wurde. Ohne jede Zeit, darü-

ber nachzudenken, entschloss sich der Syrer, in Deutschland zu bleiben, die Stelle anzunehmen und den Flug in sein Heimatland sausen zu lassen.

Die Schriftstellerin geht in ihrem Buch aber weit über die Biografie des Bad Kreuzbacher Arztes hinaus. Neben den realen Erinnerungen und Träumen von Dr. Shehadat sind es immer wieder erfundene Handlungen, die den politischen Roman füllen. So ist es eben der Mord an einem Syrer in der Nähe der Praxis Suids, der den Krieg auch über die Grenzen hinweg nach Deutschland kommen lässt. Zwei weitere Morde folgen, während die Polizei nur lasch nach den Hintermännern der Verbrechen ermittelt.

Doch es ist eben nicht nur der fiktive Mord an syrischen Flüchtlingen, der einen möglichen Hang zum Hier und Jetzt aufzeigt. Es ist auch der junge Deutsche, der sich zunächst dem rechten Spektrum an-

## HEITERES

► Neben ihrer **ernsten Seite** zeigte die Schriftstellerin auch ihre heiter satirische Seele mit Passagen aus ihren Werken „Die Leiden des alten Wärtchers“ und Alltagsgrotesken aus „Jetzt oder nie“.

schließt, später aber selbst nach Syrien aufbricht, um für den IS in den Krieg zu ziehen. Unglaublich viele Parallelen zeigen, wie nahe die Autorin die mögliche Gegenwart beschrieben hat.

Und dennoch, das Buch soll auch einen Schimmer Hoffnung für das Ende des Krieges geben. Wenn auch Said diese Hoffnung im Laufe des Buches immer mehr verliert, bleibe immer ein Rest Hoffnung. Dies sei auch in Wirklichkeit so, denn Schriftstellerin und Arzt haben beschlossen: „Ist der Krieg endlich beendet, fahren wir zusammen nach Syrien.“